



Stadt Ingolstadt Niederschrift über die Sitzung des Stadtrates

Sitzungsort: Festsaal Stadttheater		Sitzung-Nr.: StR/06/2022
Sitzungsdatum: Dienstag, 05.07.2022	Sitzungsbeginn: 18:00 Uhr	Sitzungsende: 19:00 Uhr

Teilnehmerverzeichnis

Vorsitz
Oberbürgermeister Dr. Christian Scharpf
Bürgermeisterinnen
Bürgermeisterin Dr. Dorothea Deneke-Stoll Bürgermeisterin Petra Kleine
Stadtratsmitglieder
Herr Stadtrat Alfred Grob Herr Stadtrat Johann Achhammer Frau Stadträtin Brigitte Fuchs Herr Stadtrat Dr. Michael Kern Frau Stadträtin Patricia Klein Frau Stadträtin Brigitte Mader Herr Stadtrat Dr. Matthias Schickel Herr Stadtrat Robert Schidlmeier Herr Stadtrat Albert Wittmann Herr Stadtrat Franz Wöhrl Herr Stadtrat Christian De Lapuente Frau Stadträtin Veronika Peters Herr Stadtrat Dr. Anton Böhm Herr Stadtrat Klaus Mittermaier Herr Stadtrat Jörg Schlagbauer

Herr Stadtrat Dr. Manfred Schuhmann
Frau Stadträtin Petra Volkwein
Herr Stadtrat Quirin Witty
Frau Stadträtin Barbara Leininger
Herr Stadtrat Christian Höbusch
Frau Stadträtin Stephanie Kürten
Herr Stadtrat Hans Stachel
Frau Stadträtin Angela Mayr
Herr Stadtrat Klaus Böttcher
Herr Stadtrat Raimund Reibenspieß
Herr Stadtrat Lukas Rehm
Herr Stadtrat Ulrich Bannert
Herr Stadtrat Oskar Lipp
Herr Stadtrat Günter Schülter
Herr Stadtrat Christian Lange
Herr Stadtrat Jürgen Köhler
Herr Stadtrat Sepp Mißbeck
Herr Stadtrat Georg Niedermeier
Herr Stadtrat Raimund Köstler
Herr Stadtrat Fred Over
Herr Stadtrat Jakob Schäuble
Herr Stadtrat Karl Ettinger
Herr Stadtrat Dr. Markus Meyer
Frau Stadträtin Veronika Hagn

Ortssprecher

Herr Alois Haas
Herr Richard Kerschenlohr
Herr Josef Rottenkolber
Herr Wolfgang Seifert
Herr Anton Späth

Berufsmäßige Stadträte

Herr Bernd Kuch
Herr Franz Fleckinger
Herr Dirk Müller
Herr Gabriel Engert

Herr Isfried Fischer
Herr Gero Hoffmann
Frau Ulrike Wittmann-Brand
Herr Prof. Dr. Georg Rosenfeld

Entschuldigt

Frau Stadträtin Eva Bulling-Schröter
Herr Stadtrat Hans Süßbauer
Herr Stadtrat Hans-Joachim Werner
Herr Stadtrat Christian Pauling

Nicht anwesend

Herr Alexander Bayerle
Frau Stadträtin Agnes Krumwiede
Herr Stadtrat Dr. Christian Lösel
Frau Stadträtin Maria Segerer
Herr Stadtrat Jochen Semle
Herr Stadtrat Dr. Christoph Spaeth

Tagesordnung:**Öffentliche Sitzung****Einzigiger Tagesordnungspunkt**

Verleihung des Ehrenbürgerrechts an Herrn Bundesminister a.D. Horst Seehofer gem.
§ 15 Abs. 1 der Satzung über kommunale Auszeichnungen

Programm

Fritz Kreisler
Marche „miniature viennoise“
Quartett Georgisches Kammerorchester

~*~

Eröffnung der Stadtratssitzung und Laudatio
Oberbürgermeister Dr. Christian Scharpf

~~~

Verleihung des Ehrenbürgerrechts mit Übergabe der Urkunde  
Oberbürgermeister Dr. Christian Scharpf

~~~

Eintrag in das Goldene Buch der Stadt Ingolstadt
Horst Seehofer Bundesminister a.D.

~~~

Sulchan Zinzadse  
„Tanzweise“  
Quartett Georgisches Kammerorchester

~~~

Dankesworte
Horst Seehofer Bundesminister a.D.

~~~

Wolfgang Amadeus Mozart  
Divertimento KV.137/Allegro di molto  
Quartett Georgisches Kammerorchester

~~~

Schließung der Festsitzung und Einladung zum Umtrunk und Imbiss
Oberbürgermeister Dr. Christian Scharpf

Nach der musikalischen Einleitung des Streichquartetts des Georgischen Kammerorchesters Ingolstadt eröffnet Oberbürgermeister Dr. Scharpf die Festsitzung des Stadtrates. Sein besonderer Gruß gilt Herrn Horst Seehofer und dessen Gattin wie auch den weiteren anwesenden Familienangehörigen.

Der Oberbürgermeister heißt zudem die anwesenden Ehrenbürger der Stadt Ingolstadt herzlich willkommen.

Der Gruß des Oberbürgermeisters gilt den beiden weiteren Bürgermeisterinnen Frau Dr. Dorothea Deneke-Stoll und Frau Petra Kleine, stellvertretend für die Mitglieder des Stadtrates. Ein herzlicher Gruß gilt außerdem den Vertretern der öffentlichen Medien und dem Georgischen Kammerorchester Ingolstadt.

Begrüßung und Laudatio sowie Verleihung des Ehrenbürgerrechts durch Oberbürgermeister Dr. Christian Scharpf

„Sehr geehrte Damen und Herren,

ich freue mich, dass Sie alle zur Verleihung der Ehrenbürgerwürde an den ehemaligen bayerischen Ministerpräsidenten und Bundesminister a.D. Horst Seehofer gekommen sind.

Aufgrund der Pandemie konnte dieser Festakt leider nicht früher stattfinden, doch um so schöner ist es, dass wir heute hier im Stadttheater diese Verleihung gemeinsam feiern können!

Die Ehrenbürgerwürde ist die höchste Auszeichnung, die eine Stadt vergeben kann. Dementsprechend selten und herausgehoben sind derartige Anlässe.

Derzeit hat die Stadt Ingolstadt drei amtierende Ehrenbürger: Peter Schnell, Hermann Regensburger und Leopold Stiefel. Mit Horst Seehofer wird nun ein Mann in diese ganz besondere Würde erhoben, dessen Name untrennbar mit Ingolstadt verbunden ist.

Über 40 Jahre lang war Horst Seehofer Berufspolitiker und prägte die Politik in Deutschland und Bayern in maßgeblichen Funktionen und Positionen – seine Heimat Ingolstadt hat er dabei aber nie vergessen. In einem Interview mit der „Zeit“ wurde Horst Seehofer im Mai 2019 gefragt: „Sie verbinden Heimat mit einem Ort?“

Seine Antwort: „Ja, ganz stark. Ingolstadt. Da fühle ich mich zuhause, geborgen.“

Inzwischen hat Horst Seehofer wieder viel Zeit für seine Heimat Ingolstadt und „sein“ Gerolfing. Dabei ist der Abschied von der politischen Bühne für Horst Seehofer ganz sicher kein „Ruhe-Stand“ – vielmehr gibt es nun endlich die Zeit, die einem Spitzenpolitiker zwangsläufig fehlt – für Familie, Freunde und Bekannte, für Spaziergänge und Urlaube, für Hobbys und Freizeit.

Sehr geehrte Damen und Herren,
es ist gut, dass wir heute hier zur Verleihung der Ehrenbürgerwürde zusammenkommen und nicht etwa gestern! Da hätte Horst Seehofer nämlich vermutlich trotz „Ruhestand“ keine Zeit gehabt, gab es doch gestern einen guten Grund für ihn zum Feiern: Gestern wurde er 73 Jahre! Nachträglich unseren herzlichen Glückwunsch!

Es war der 4. Juli 1949 als Horst Seehofer geboren wurde - in einem Ingolstadt, das ganz anders war, als wir es heute kennen. Nur einmal zur Einordnung: die „Auto Union GmbH“ wurde erst gut zwei Monate nach Seehofers Geburt in Ingolstadt gegründet. Die Stadt hatte da gerade einmal etwa 40.000 Einwohner.

Zusammen mit seinen drei Geschwistern wächst Horst Seehofer in Ingolstadt auf, besucht die Ickstatt-Realschule, die er mit der Mittleren Reife abschließt und beginnt eine Ausbildung zum Sekretär in der Kommunalverwaltung in seiner Heimatstadt. Zunächst im mittleren Dienst, bald im gehobenen Dienst – ist er bis 1980 in den Landratsämtern von Eichstätt und Ingolstadt tätig.

Dieser Tage ist Horst Seehofer aus aktuellem Anlass ein gern gesehener Gesprächsgast. Denn die bayerische Gebietsreform jährt sich zum 50. Mal. Aus 143 Landkreisen wurden damals 71 - auch der Landkreis Ingolstadt verschwand von der Karte. Heute würden nur die wenigsten sagen, dass die Gebietsreform eine schlechte Entscheidung war - 1971/72 war das Vorhaben jedoch enorm umstritten.

Und einer der Gegner war: Horst Seehofer.

Vor wenigen Tagen hat er selbst im Gespräch mit der „Ausburger Allgemeinen“ erklärt, dass dies der einzige Anlass war, dass er zum Demonstrieren gegen ein staatliches Vorhaben auf die Straße ging! Es dürfte in der Geschichte Bayerns auch nicht oft vorgekommen sein, dass ein Ministerpräsident bereits in seiner Jugend vor seinem späteren Amtssitz, der Staatskanzlei, demonstriert hat.

Horst Seehofer war damals 22 Jahre alt und Beschäftigter des Landkreises Ingolstadt. Und wie viele seiner Kollegen hatte auch er - letztlich unbegründet - Angst, durch die Gebietsreform seinen Arbeitsplatz zu verlieren.

Heute bewundert Seehofer den Mut der Verantwortlichen von damals und sagt: „Die einst ausgesprochen strukturschwache Region Ingolstadt wurde zu einer der wirtschaftlich führenden Regionen. Die Grundlage dafür war eine leistungsfähige Verwaltung. Sie wurde mit der Gebietsreform geschaffen.“

Der Startschuss für die Bundespolitik folgt 1980: Horst Seehofer wird als direkt gewählter Bundestagsabgeordneter des Wahlkreises Ingolstadt in den Deutschen Bundestag gewählt. Bis 1992 ist er zunächst sozialpolitischer Sprecher der CSU-Landesgruppe und parlamentarischer Staatssekretär beim Bundesminister für Arbeit und Sozialordnung, ehe er Bundesgesundheitsminister wird.

Nach der Bundestagswahl im Jahr 2005 folgt bereits der zweite Ministerposten: Seehofer wird zum Bundesminister für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz ernannt. Die Aufgabe kann er allerdings nicht die komplette Legislaturperiode ausüben, denn die Heimat ruft: Im Oktober 2008 wählt der bayerische Landtag Horst Seehofer zum Ministerpräsidenten des Freistaates Bayern.

Weit weg ist Berlin aber nie: In seiner Zeit als Ministerpräsident ist er auch CSU-Parteivorsitzender sowie ein Jahr lang Bundesratspräsident. In dieser Funktion übernimmt er 2012 nach dem Rücktritt Christian Wulffs gut einen Monat lang vorübergehend die Amtsgeschäfte des Bundespräsidenten, bis mit Joachim Gauck ein neues deutsches Staatsoberhaupt gewählt wird.

2018 tritt Seehofer als Ministerpräsident zurück und bekleidet zum dritten Mal ein Ministeramt in der Bundesregierung: als Bundesminister des Inneren, für Bau und Heimat geht er schließlich Ende des vergangenen Jahres in den Ruhestand.

Sehr geehrte Damen und Herren,

Horst Seehofer hat in seiner beeindruckenden politischen Karriere durch sein Engagement nicht nur in maßgeblichen Funktionen die Politik in Deutschland und Bayern mitgestaltet, sondern auch an vielen Stellen zur positiven Entwicklung seiner Geburts- und Heimatstadt beigetragen.

Lassen Sie es mich ganz deutlich sagen: Ohne Horst Seehofer wäre vieles in Ingolstadt heute nicht so, wie es ist! Zu den Projekten, die er für Ingolstadt entscheidend mit vorangebracht hat, gehört zum Beispiel der Ausbau des ICE-Streckennetzes mit Halt in Ingolstadt – bis heute ein ganz entscheidender Faktor für die Standortqualität für die heimische Wirtschaft und unsere Bevölkerung!

Dass die ICE-Strecke über Ingolstadt verläuft, ist dem massiven persönlichen Einsatz von Horst Seehofer zu verdanken. Theo Waigel, damaliger Finanzminister und schwäbischer Patriot trat nämlich vehement für eine Route über Augsburg nach Nürnberg ein. Doch Horst Seehofers Argument, die Gerade sei die kürzeste Verbindung von zwei Punkten, war letztlich erfolgreich. Und so kam es zur Strecke München - Ingolstadt - Nürnberg.

Auch die Gründung des Polizeipräsidiums Oberbayern Nord in Ingolstadt wäre ohne den herausragenden Einsatz Seehofers nicht möglich gewesen. Zudem hat er sich für den Bau verschiedener Ortsumgehungen – und damit für Verkehrsentslastung – eingesetzt, oder für die Verlegung der Trassenführung der Bahnlinie nach Neuburg.

Die Unterstützung hält bis in die jüngere Zeit an. Etwa beim Audi-Bahnhalte, den wir 2019 eröffnet haben und der sicher nicht gekommen wäre, hätte nicht Horst Seehofer geholfen, die Signale auf grün zu stellen.

Ganz aktuell zu erwähnen, sein Einsatz für den Bau des neuen „Kleinen Hauses“ des Theaters, den sog. Kammerspielen. In wenigen Tagen am Samstag, dem 16. Juli, wird sich Horst Seehofer öffentlich im Gespräch mit dem Vorsitzenden unseres Jugendparlaments über unser neues Kleines Haus unterhalten und mit den Bürgerinnen und Bürgern diskutieren.

Horst Seehofer - ein bekennder Freund des Stadttheaters - weiß um die großartige Chance, die uns mit dem Bau der Kammerspiele für die weitere Entwicklung Ingolstadts ermöglicht wird. Ein herzliches Dankeschön hierfür!

Vergangene Woche haben wir bei einem großen Wissenschaftsempfang mit anschließendem Kongress die zentrale Veranstaltung für unser großes Jubiläumsjahr zu 550 Jahren Wissenschaft in Ingolstadt gefeiert. Auch diesbezüglich wäre die Geschichte ohne Horst Seehofer anders geschrieben worden.

Sein Einsatz bei der Gründung der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Katholischen Universität Eichstätt Ingolstadt (WFI) und beim Ausbau der Technischen Hochschule Ingolstadt (THI) hat mit dazu beigetragen, dass Ingolstadt eine zweite Blütezeit als Wissenschaftsstadt erlebt. Beide Einrichtungen, THI und KU, genießen ein hohes Ansehen und legen mit ihrer Ausrichtung die Grundsteine für die Zukunft Ingolstadts und der Region. „Bildung als Schlüssel für die Zukunft“, das war auch Horst Seehofer ein Anliegen, das es zu unterstützen galt.

Und ich weiß, dass er unser aktuelles Vorhaben, den Ausbau der Studienangebote im Gesundheitsbereich unterstützt. Die Idee der Schaffung eines „Gesundheitscampus Ingolstadt plus“ zur regionalen akademischen Ausbildung von Fachkräften im Gesundheitsbereich, gemeinsam mit THI, KU, Klinikum und den Krankenhäusern in der Region und unserem Berufsbildungszentrum am Klinikum. Hier werben wir derzeit um Unterstützung auf Landesebene gemeinsam mit unserem Landtagsabgeordneten, Bundestagsabgeordneten und Bezirkstagspräsidenten.

Und auch, wenn wir uns einer verstärkten Ausbildung von Medizinern am Klinikum zuwenden wollen, weiß ich, dass ihm dies stets ein wichtiges Anliegen war. Und ist es heute noch, denn ich glaube er bedauert, dass das geplante Herzzentrum sich in Ingolstadt damals nicht realisieren ließ.

Dem Donaukurier hat er vor einiger Zeit gesagt: „Ich habe mich immer für die Belange der kleinen Leute eingesetzt. Das hat mir in der Politik oft Ärger eingebracht. Natürlich setzt man nie alles durch, was man für richtig hält. Politik lebt vom Kompromiss. Wenn die Leute sagen: Er hat sich aus Überzeugung für uns eingesetzt, wäre ich schon zufrieden.“

Wir glauben: Horst Seehofer hat weit mehr für seine Heimatstadt und die Region getan, als sich nur „aus Überzeugung eingesetzt“. Denn viele Projekte und Anliegen hat er hinter den Kulissen unterstützt, hat sich für Argumente stark gemacht und versucht in persönlichen Gesprächen zu überzeugen. Und so sind die vorgenannten nur einige wenige ausgewählte Beispiele für Horst Seehofers außergewöhnliches Engagement für seine Heimatstadt.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,
die zweifelsohne herausragenden Lebensleistungen Horst Seehofers sind das Ergebnis intensiver Arbeit, großen Fleißes, enormen Sachverstands und beständiger Leidenschaft. Das heißt allerdings nicht, dass Horst Seehofer keine streitbare Persönlichkeit wäre. So

manche Position und Entscheidung auf politischer Landes- und Bundesebene hat Diskussionen, manchmal auch Streit und Protest, ausgelöst. Aber das ist dem demokratischen politischen Diskurs nicht nur in der Spitzenpolitik immanent.

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Kolleginnen und Kollegen,
Horst Seehofer ist sicher kein leichter Diskussionsgegner. Aber man kann sicher sein, dass er sein Gegenüber stets ernst nimmt, sich Argumente anhört und gründlich abwägt, bevor er eine Entscheidung trifft. Und die ist bei ihm immer von rationalen Gründen getragen und er scheut dabei auch nicht das offene Wort, wenn er anderer Meinung ist. Er hat immer gesagt, „es ist einfach Mut vor dem Feind zu zeigen, aber umso schwerer ist es Mut vor dem Freund zu beweisen“ - und ihm wenn nötig zu widersprechen.

Wer Horst Seehofer kennt, weiß nicht nur seine direkte Art, sondern auch seine sympathische, charmante, humorvolle, ja manchmal verschmitzte Seite zu schätzen. Das können sicher nicht nur seine Frau und seine Kinder bestätigen, sondern auch ganz viele Ingolstädter – alte Schulkameraden, Freunde, Nachbarn sowie die zahlreichen politische Weggefährten.

Der Politiker Horst Seehofer hat sich über Jahrzehnte in seinen Ämtern und als Funktionsträger große Verdienste erworben und zahlreiche hohe Auszeichnungen erhalten. Beispielfhaft seien hier der Bayerische Verdienstorden, das Große Verdienstkreuz der Bundesrepublik Deutschland und die Bayerische Verfassungsmedaille in Gold genannt.

Horst Seehofer ist ein herausragender Politiker, sein Wirken und seine Schaffenskraft kamen über viele Jahrzehnte auch - und vor allem - unserer Stadt zu Gute. Für diesen jahrzehntelangen und außerordentlichen Einsatz für seine Geburts- und Heimatstadt Ingolstadt und das Wohl ihrer Bürgerinnen und Bürger hat der Stadtrat entschieden, Horst Seehofer die höchste kommunale Auszeichnung, die Ehrenbürgerwürde zu verleihen!

Meine sehr verehrten Damen und Herren,
ich darf nun den Text der Ehrenbürgerurkunde verlesen, und im Anschluss daran, Sie, sehr geehrter Herr Ministerpräsident und Bundesminister a.D. Seehofer bitten, sich als neuer Ehrenbürger ins Goldene Buch der Stadt Ingolstadt einzutragen.“

Er bittet Herrn Seehofer nach vorne und trägt den nachstehend abgedruckten Urkundentext vor:

Auf Grund des Stadtratsbeschlusses vom 14. Dezember 2021 wird

HERR HORST SEEHOFER

zum

EHRENBÜRGER
DER STADT INGOLSTADT

ernannt.

INGOLSTADT, DEN 5. JULI 2022
STADT INGOLSTADT

DR. CHRISTIAN SCHARPF
OBERBÜRGERMEISTER

Anschließend überreicht der Oberbürgermeister Herrn Horst Seehofer die Urkunde, gratuliert ihm sehr herzlich und spricht seinen tiefen Dank aus.

Herr Horst Seehofer wird von den Anwesenden mit langanhaltendem Applaus gewürdigt.

Dankesworte von Herrn Bundesminister a.D. Horst Seehofer

„Sehr verehrter Herr Oberbürgermeister, verehrte Damen und Herren des Stadtrates, liebe amtierende Ehrenbürger, verehrte Festgäste,

wenn man jahrzehntelang in der Politik tätig war, kann man zu dem Ergebnis kommen, man hat eigentlich alles erlebt. Die Verleihung heute der Ehrenbürgerwürde ist für mich gleichwohl etwas

ganz Besonderes, etwas Außergewöhnliches, die Krönung meines Lebens und meiner politischen Tätigkeit.

Deshalb will ich mich, Herr Oberbürgermeister, meine Damen und Herren des Stadtrates, zu allererst bedanken, dass sie mir diese Würde beschlussmäßig zuteilwerden lassen, und bei Ihnen, Herr Oberbürgermeister, für die Laudatio. Es trifft alles zu, was sie gesagt haben. Danke dafür, dem gesamten Stadtrat. Wir sind uns bewusst, auch meine ganze Familie, dass dies eine große Ehre für uns ist.

In Ingolstadt geboren, an der Donau im Luitpoldpark, 73 Jahre hier wohnhaft und aufgewachsen. Nach Gerolfing zog ich ja erst, als Gerolfing in die Stadt Ingolstadt eingemeindet war, sodass ich lückenlos einen Beweis führen kann, immer in Ingolstadt wohnhaft gewesen zu sein.

Ingolstadt, sie haben es angesprochen, Herr Oberbürgermeister, war damals, als ich mit den ersten Schritten in der Politik begann, nicht gleich als Berufspolitiker, Anfang der 70er-Jahre, naturgemäß eine völlig andere Stadt. Eine beschauliche, kleine, mittlere Stadt in Bayern. Zwar mit großer Geschichte, aber eben noch nicht mit der Dynamik und den Schätzen, die wir heute in dieser Stadt haben. In meiner Kindheit um die 60.000 Einwohner, später nach der Gebietsreform knapp 90.000 Einwohner. Und jetzt steuern wir auf 150.000 Einwohner zu.

Vieles war damals völlig fremd in Ingolstadt. Sie haben es angesprochen. Eine wirtschaftswissenschaftliche Fakultät, eine Fachhochschule, die ich dann später als Ministerpräsident noch geädelt habe zur Technischen Hochschule. Das ist eine besondere Form und Qualität der Fachhochschulen, mit dem Ausbauziel 10.000 Studenten. Media Markt, lieber Leopold, war nicht da. Das Krankenhaus stand noch nicht in Friedrichshofen, sondern im Stadtkern.

Als Abgeordneter durfte ich noch über Treuchtlingen nach Bonn fahren. Die direkte Verbindung Ingolstadt - München - Nürnberg bis nach Berlin, mit einem Hochgeschwindigkeitszug stand in den Sternen. In der Tat war es so, mein größter Gegner in dieser Frage - so haben wir uns menschlich hervorragend verstanden - war Theo Waigel, der mit großer Leidenschaft für die Verbindung über Augsburg eingetreten ist. Helmut Kohl hat sich die Argumente angehört und hat dann den Satz gesagt, den Sie heute wiedergegeben haben: „Theo, das kannst du doch nicht bestreiten, dass die kürzeste Verbindung zwischen zwei Punkten die Gerade ist“. „Ja, aber das kostet mir Milliarden“, hat Theo Waigel darauf geantwortet. Aber trotzdem bleibt es die kürzeste Verbindung und damit war es entschieden. Wir hatten also auch die Unterstützung des Kanzlers selbst gegenüber seinem großen Freund, wie wir wissen, später beim Euro, Theo Waigel.

Wir hatten kein Landgericht. Die Menschen mit den Prozessen der höheren Stufe mussten sowohl ihre Anwälte als auch die Betroffenen nach München fahren. Das alles war in Ingolstadt nicht da. Das ist in diesem halben Jahrhundert, und das ist mehr als ein halbes Menschenleben, entstanden.

Ich möchte, nachdem in diesen Tagen so viel darüber geschrieben und gesendet wurde, nicht alles im Detail wiederholen, aber ich erlaube mir schon den Hinweis, das einer alleine dies alles nicht bewerkstelligen könnte. Das war der erste Qualitätsausweis in dieser Region, dass man immer dann, wenn es um die Stadt Ingolstadt geht und auch um die Belange der Region, dass hier sehr an einem Strang gezogen wurde, auf allen Ebenen.

Ich hatte immer eine hervorragende Zusammenarbeit mit der Stadtverwaltung, mit den Fachbehörden, mit der jeweiligen Stadtspitze. Die Abgeordneten, ob Bund oder Land, haben immer zusammengewirkt. Ich sage auch ausdrücklich, wenn es um unsere Heimat ging, dass Karl Weinhofer und Hans Büttner ebenfalls sehr stark in diese Richtung mitgewirkt haben.

Das möchte ich heute deutlich machen, dass wir in der Politik für unsere Heimat Erfolg nur bewerkstelligen können, wenn dieser Geist der Gemeinsamkeit herrscht. Dafür möchte ich mich bedanken. Wir haben gemeinsam diese Stadt Ingolstadt zu dem entwickeln können, obwohl wir vor 50 Jahren bei einer Audi-Krise ein echtes Sorgenkind für die bayerische Staatsregierung waren. Es gab ja auch damals Sonderförderungen für die Region, für Ingolstadt, damit wir strukturelle Schwächen überwinden. Dazu haben wir einen sehr starken Mittelstand, der in Ingolstadt immer seine Heimat hatte, aber sich doch sehr erfreulich als Stabilitätsfaktor in unserer Heimat entwickelt hat.

Das Zweite, was ich für diesen Erfolg anmerken möchte, ist das Zusammenwirken in der Region. Ich habe jetzt bei einer Festversammlung in Eichstätt Bilder gesehen, dass die Landräte und der Oberbürgermeister von Ingolstadt sich treffen, um die regionalen Probleme miteinander zu besprechen. Ich kann nur sagen, wir hätten diese Hochgeschwindigkeitstrasse der Bahn ohne Mitwirkung des Landkreises Eichstätt niemals bekommen. Diese Strecke geht mitten durch den Naturpark Altmühltal, ein sehr empfindlicher Naturraum. Wenn der Landrat und der Kreistag im Landkreis Eichstätt Widerspruch angemeldet hätten, wäre es völlig aussichtslos gewesen, diese kürzeste Verbindung zwischen zwei Punkten herzustellen. Nein, wir haben hitzige Veranstaltungen erlebt, gerade in dem Bereich Kinding, wo heute auch dieser Bahnhof ist. Das war übrigens das Argument des Landrates Konrad Regler, die dortigen Einwohner dazu zu bewegen zuzustimmen, weil sie gesehen haben, die Strecke nutzt uns auch.

So kann ich nur ermuntern, dass diese regionale Kooperation bei allem Eigeninteresse, das eine Gebietskörperschaft hat, dass diese regionale Kooperation auch weiter Gegenstand hier bei uns in der Heimat ist. Ich sehe das ganz große Thema Stationäre Versorgung, Krankenhaus. Übrigens auch eine sehr große Entscheidung, dies an den Rand der Stadt zu bauen. Ich könnte mir gar nicht vorstellen, wie das heute in der Stadtmitte noch funktionieren sollte. Eine weitsichtige Entscheidung. Es gibt ja viele Berichte in unserer Heimatzeitung, auch von den Teilausgaben Eichstätt, Beilngries und Riedenburg, dass diese stationäre Versorgung ein Thema ist, das man nur in regionaler Kooperation und Zusammenarbeit wird lösen können. Ich bin froh, dass dies, glaube ich, überall in der Region gemeinsame Auffassung ist.

Das Dritte und Letzte, meine Damen und Herren: Es gibt so viele verhältnismäßige Kleinigkeiten in der Politik, die jeden Tag auftreten. Ärgernisse, die wir immer wieder versuchen müssen zu lösen. Aber es gibt auch die großen Dinge, die großen Linien. Die haben uns auch geprägt in diesen Jahrzehnten, bis zum heutigen Tag. Wenn wir heute auftreten, wirken wir überwiegend dort, was unsere Vorfahren geschaffen haben.

Das gilt übrigens auch für dieses Stadttheater. Deshalb werbe ich in der Politik immer dafür, bei allen Entscheidungen auch darüber nachzudenken, was können wir Bleibendes schaffen. Was kann eine Generation heute für die nächsten Generationen schaffen und sich nicht ergehen nur in der Verwaltung einer Gebietskörperschaft. So wichtig dies für die Bevölkerung auch ist. Dieses Bleibende ist mit den Beispielen, die wir heute genannt haben, geschaffen worden.

Der Bildungsbereich in der wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät mit der technischen Hochschule, aber auch die Fortentwicklung der Gymnasien, der Realschulen und all diese Dinge, sind etwas Bleibendes. Das öffnet den jungen Menschen das Tor zum Leben. Mehr als alle anderen politischen Entscheidungen. So sollten wir immer darauf achten, dass wir uns nicht verstricken in den Einzelheiten des Alltags, - das gehört dazu, aber ich sage es nochmal - sondern dass wir die großen Weichenstellen, also Bleibendes schaffen.

Ich denke mir immer, weil ich dies noch zu Lebzeiten von Reismüller erlebt habe: Was müssen das für Leute gewesen sein in den 50er-Jahren mit dem größten Trümmerfeld aller Zeiten. Von dem Wirtschaftswunder konnte noch keine Rede sein. Gelegentlich bin ich von meiner Mutter ins Pfarramt St. Moritz geschickt worden, weil wieder mal Lebensmittel verteilt wurden von den Amerikanern. In dieser Zeit haben die Verantwortlichen der Stadt Ingolstadt entschieden, dass an dieser Stelle das Stadttheater gebaut wird. Ich glaube, es war bis dahin - so kann ich mich jedenfalls erinnern - in der Proviantstraße. Das war von überschaubarer Größe, überhaupt nicht vergleichbar mit dem Stadttheater von heute. Das war Mut. In der Nähe zur Donau, in einem potenziellen Hochwassergebiet und mit einem damals absolut futuristischen Ambiente. Da hat niemand die Frage

gestellt, gibt es jetzt nicht wichtigere Aufgaben? Können wir uns das Theater überhaupt leisten oder sind nicht andere Fragen noch wichtiger?

Die Verantwortlichen der Stadt, auch der Stadtrat haben sich damals entschieden, dass man das eine wie das andere macht. Alles, was für die Daseinsvorsorge unmittelbar erforderlich ist, und auch die Kultur. Ich darf das sagen, weil ich da totaler Überzeugungstäter bin. Auch schon als Ministerpräsident, wenn sie an das Konzerthaus in München denken. Ohne zeitgemäße Kultureinrichtungen gibt es keine Fortschritte in einer Bürgergesellschaft wie Ingolstadt. Das ist der zentrale Grund warum ich mich für das Kleine Haus einsetze. Ich nenne es Kulturhaus - weil ich habe ihre Rede, Herr Oberbürgermeister, im Stadtrat nachgelesen. Es hat ja eine Multifunktion. Es ist ja für alle Bevölkerungskreise vorgesehen. Nicht nur für das klassische Theater und für das klassische Konzert, sondern für die Sportvereine, Sportler Ehrungen, für die Jugend, typische Jugendveranstaltungen, für Kabarett und ähnlichen Veranstaltungen, wo ein kleines Haus eben besser geeignet ist als unser großer Palast hier.

Vielleicht darf ich erinnern, dass ich damals, als Markus Söder hier in Ingolstadt war und die Millionen versprochen hat, Ministerpräsident war. Ich habe das nie besonders thematisiert, aber ohne Ministerpräsidenten kann niemand solche Zusagen machen. Das wollte ich heute nur mal gesagt haben.

Übrigens bei dem, was alles eine Rolle spielt, was hat man mit anderen geschaffen, möchte ich auch nicht vergessen, dass wir in der ersten Gefahr waren, dass wir unseren historischen Bundeswehrstandort verlieren und immerhin die Pionierschule aus München nach Ingolstadt kam. Auch das war ein großer Erfolg, das ist ja auch eine gehobene Bildungseinrichtung. Das jetzt Airbus in einer ganz anderen Dimension wie EADS heute in Manching - und das interessiert uns ja auch, weil es dort 5.000 Arbeitsplätze gibt - stationiert ist. Da waren wir auch nicht ganz unbeteiligt als Stadt und als Abgeordnete. Also eine Menge.

Sie haben natürlich auch die Wunde angesprochen. Wenn ich mir selber überlege, was hast du angepackt, aber nicht zum Erfolg geführt, dann war es das Herzzentrum. Der Achim Werner hat mir einen wunderschönen Brief geschrieben, dass er heute eine Laudatio halten muss, für einen Kollegen im Klinikum, und er hat nochmal daran erinnert, was wir gemeinsam parteiübergreifend immer wieder angepackt haben, und da gehörte das Herzzentrum dazu.

Wir hatten auch beim VdK gemeinsam den kühnen Satz - aber er stimmt: „Gerechtigkeit ist machbar“. Fragen sie mich nicht, was ich da für Diskussionen ertragen musste. Nicht mit der Bevölkerung, sondern mit anderen Organisationen.

Das Herzzentrum haben wir nicht geschafft und das ist mein vierter und letzter Punkt, der zu einer Betrachtung dazugehört. Sie können einsatzfreudig sein, sie können nachhaltig sein, sie können Ideen entwickeln, was immer sie wollen. Sie brauchen aber zu dem ganzen Wirken eine gehörige Portion Glück. Ohne Glück können sie die Dinge nicht verwirklichen.

Politikerinnen und Politiker sollten immer Ideale haben, für die sie kämpfen. Sie haben gesagt: „Aber gleichzeitig den Kompromiss im Auge behalten“. Da wünsche ich Ihnen jeden Tag viel Glück bei der heterogenen Zusammensetzung des Stadtrates, was übrigens Ausdruck der Vielschichtigkeit der Heterogenität der Bevölkerung ist. Der Kompromiss gehört dazu. Deshalb habe ich immer geachtet und die Achtung und den Respekt vor Mitstreitern in der Politik ist für mich das wichtigste Gut überhaupt.

Manche glauben ja, man darf nicht diskutieren und jede Diskussion wird zum Streit hochstilisiert. Ich habe immer gesagt, wenn alle das gleiche denken, denkt niemand mehr gründlich. Wenn ich gelesen habe, welche Streitereien ich gerade aktuell wieder habe, habe ich nicht immer Verständnis dafür gehabt, weil für mich gehört der Diskurs um die richtige Lösung dazu. Er muss mit Achtung und Respekt geführt werden. Dann wenn entschieden ist, muss man auch wieder die Kraft haben, miteinander für das Gemeinwohl einzutreten.

Bei diesem schwierigen Spannungsverhältnis - Ideale und Illusion - kann ich nur sagen: Ideale muss man tragen, immer wieder, solange man in der Politik tätig ist. Das sind ja unsere Grundüberzeugungen, die sind je nach politischer Gruppierung unterschiedlich. Aber man sollte nicht die Illusion im Herzen tragen, dass man seine eigenen Ideale jeden Tag vollständig umsetzen kann. Ideale ja, aber die Illusion, man sei alleine auf der Welt, da wäre ich etwas zurückhaltend. Da kann man Beifall klatschen, weil das ist doch ihr Werk jeden Tag. Sie tragen doch alle im Herzen Grundüberzeugungen. Und jeden Tag stoßen sie auf die Realitäten in der Bevölkerung, im Stadtrat, bei der Mehrheitssuche, gelegentlich auch in den Medien. Also Glück gehört dazu. Ohne Glück können sie die schönsten Vorsätze nicht immer zum Tragen bringen.

Nun bin ich im Ruhestand und habe die Fragen über die Monate „Schaffen sie das?“ nie verstanden. Jeden Tag gehen Tausende in den Ruhestand und jedenfalls ganz überwiegend schaffen sie es. Ich muss sagen, bei uns zuhause - damit auch der Dank an die Familie, an meine Frau - herrscht mehr Liberalität als ich sie je am Kabinettstisch von Angela Merkel erlebt habe. Also ich genieße das jetzt, wenn sie das richtig verstehen. Und ich entdecke gerade meine Heimat, diese großen Schätze der Stadt Ingolstadt, diese wunderschönen Naturschönheiten, wieder neu. Sie glauben gar nicht, welche Bereicherung das auch für die Seele ist, diese Stadt wieder neu zu erleben, neu zu entdecken. Denn meine letzten 40 Jahre bestanden ja im Regelfall darin, dass man zu einem Termin in die Innenstadt gefahren ist, den Termin abgewickelt hat und wieder nach Hause.

Aber das, was sich in dieser Stadt entwickelt hat, das sehe ich jetzt erst als Fußgänger mit offenem Auge. Ich darf sagen, das geht an den ganzen Stadtrat. Diese Stadt ist wundervoll. Diese ganzen sanierten Gebäude. Die ganze Altstadt. Auch die kulturell wirklich hochwertigen Gebäude unserer Vorfahren sind ja entweder schon alle saniert oder werden gerade saniert. Da im Bereich der Hohen Schule, das ist eine wunderschöne Geschichte. Ingolstadt ist eben mehr als nur Audi. Ich schätze Audi sehr. Auch für die haben wir gut zusammengewirkt. Auch die Stadt hat da gut zusammengewirkt, dass die ganze Infrastruktur so entstanden ist, wie sie die Firma Audi wollte und wo man immer konnte, hat man das unterstützt.

Jetzt also ein Lebensabschnitt, der etwas Wunderschönes ist. Ich habe alles was ich getan habe mit Leidenschaft getan. Mit sehr viel Freude. Dass da Ärger damit verbunden ist, erleben sie auch jeden Tag. Aber das darf einen nicht daran hindern, für die Gemeinschaft zu wirken. Und das war schön.

Mein Leitmotto in allen Ministerien, in denen ich beschäftigt war - auch bei Norbert Blühm als Staatssekretär war immer: „Wir sind verliebt ins Gelingen“. Und diesen Satz möchte ich nochmal übersetzen. Nämlich nicht zu allererst die Frage zu stellen, wie können wir ein Vorhaben verhindern, wie können wir es ablehnen, so wie ich in diesen Tagen von einem Bürger die Mitteilung erhalten habe, seine Petition sei von einem Ministerium zurückgeschickt worden samt Anlagen mit der Begründung, der Horst Seehofer, auf den er sich bezogen hat in der Petition, sei nicht mehr Bundesinnenminister und deswegen gebe man die Anlagen zurück. Verliebt sein ins Gelingen. Immer die Frage zu stellen, wie kann ich einer Organisation, einem Bürger, einer Bürgerin bei einem berechtigten Anliegen helfen. Und sie glauben gar nicht, wenn das gelingt, und zwar so, dass man es transparent in der Öffentlichkeit darstellen kann, das grenzt übrigens diesen Satz „Wir sind verliebt ins Gelingen“ von der Kumpanei ab. Kumpanei dürfen wir Politiker nie befördern. Berechtigte Anliegen immer zu überlegen, konstruktiv, wie können wir es realisieren. Und sie werden feststellen, dass dies die Bürger als Stabilisierung unseres Gemeinwesens, unserer Demokratie, betrachten. Das hat mich motiviert, dafür bin ich unserem Herrgott dankbar, dass mir das ermöglicht wurde.

Ich habe mir heute gedacht, als wir als Kinder noch in der Donau Frösche gefangen haben. Da war es ziemlich unklar, wie mein weiterer Lebensweg beginnt. Ich habe nicht den Mittleren Dienst begonnen, sondern den Einfachen Dienst. Der Hermann Regensburger war schon im Landratsamt. Das war die Besoldungsstufe A1. Die Unterste. Die Eltern hatten halt den Vorsatz: „Die sollen es mal besser haben als wir“. Das war ja damals so die Kernaussage. Was mir dann geschenkt wurde, das kann ich nur als ganz ganz großes Geschenk betrachten. Dafür bin ich meinen politi-

schen Freunden dankbar, allen Freunden von den Wettbewerbern. Wir hatten immer ein ganz vernünftiges Auskommen miteinander. Auch damit haben wir, glaube ich, Beispiele in der ganzen Region und in unserer Heimatstadt Ingolstadt gesetzt.

Jetzt wünsche ich Ihnen allen dieses Glück, das man unbedingt braucht bei diesen großen Vorhaben und den ungewöhnlichen Begleitumständen in der Ukraine, mit Corona, mit der Inflation, die nicht ohne Auswirkung auch auf die Stadt Ingolstadt bleiben. Alles Gute, allen Fraktionen. Ich bitte mich jetzt nicht auszuschließen aus irgendeiner Partei, wenn ich sage, ich wünsche es allen Fraktionen im Interesse einfach des Bestandes der Stabilität unserer Demokratie.

Wir leben seit über 70 Jahren im besten Rechtsstaat und in der stabilsten Demokratie, die in Deutschland jemals bestand. Und das Fundament, sage ich bei jeder Gelegenheit, dieser Entwicklung, sind die Kommunen. Alles darüber, das Land, der Bund, sind der Aufbau, der nicht stabil sein kann, wenn die Kommunen nicht funktionieren. Und deswegen wünsche ich ihnen das Glück, dass sie da Erfolg haben, weil dies gleichzeitig ein Beitrag für unser Gemeinwesen ist, für die Erhöhung des Ansehens der politischen Akteure und für die Stabilität der Demokratie. Ich danke Ihnen, dass sie mir zugehört haben und jetzt noch gute Gespräche.“

Oberbürgermeister Dr. Scharpf dankt den anwesenden Mitgliedern des Georgischen Kammerorchesters für die musikalische Umrahmung und lädt die Anwesenden zu einem Umtrunk und Imbiss im Festsaal des Stadttheaters ein.